

abgesehen — sowohl bei den verschiedenen Verbrechen gegen die Person als auch beispielsweise bei den Eigentumsdelikten innerhalb kurzer Zeit ein fast fortwährender und vor allem beachtlicher Rückgang erreicht wurde⁹.

In Westdeutschland wurden im Jahr 1959 224 725 (13 %) Straftaten¹⁰ mehr als 1958 gezählt¹¹. Seit 1954 hat die bekannt gewordene Kriminalität in Westdeutschland folgende Entwicklung genommen:

Jahr	bekannt gewordene Straftaten	Straftaten auf je 100 000 der Bevölkerung (Kriminalitätsziffer)
1954	1 504 647	2 910
1955	1 575 310	3 018
1956	1 630 675	3 088
1957	1 685 698	3 140
1958	1 726 565	3 175
1959	1 951 290	3 547

Für die Jahre vor 1954 liegt aus Westdeutschland entsprechendes Zahlenmaterial nicht vor, so daß ein auf 1946 oder 1950 zurückgehender Vergleich verhindert wird. Jedoch zeigt beispielsweise die Entwicklung der Verurteiltenziffern, deren Bewegung zwar erfahrungsgemäß mitunter von der Bewegung der bekannt gewordenen Straftaten etwas abweicht, aber sich nicht prinzipiell von ihr unterscheidet, daß die gerichtlichen Verurteilungen von 1950 bis 1957 um 90,3 % angestiegen sind¹². Allerdings wurde die Ausgangszahl des Jahres 1950 von einer Amnestie beeinflusst¹³. Geht man vom Jahre 1951 aus, so ist ein fortwährender Anstieg bis 1957 um 40,5 % zu beobachten¹⁴. In derselben Zeit ist die Kriminalität in der DDR ausweislich der ersten Tabelle um 30 % zurückgegangen. Der Anstieg von 1958 zu 1959 in Westdeutschland macht 224 725 Straftaten aus. Das sind über ein Viertel mehr, als in der DDR heute überhaupt insgesamt gezählt werden. Zur Erklärung dieses sehr erheblichen Anstiegs bemerkt Holle¹⁵, daß er hauptsächlich darauf zurückzuführen sei, „daß die Länder Berlin (!), Hamburg und Nordrhein-Westfalen ... erst jetzt die Verkehrsvergehen in die Kriminalstatistik aufgenommen -haben“. Wir haben die veröffentlichten Zahlen aufmerksam studiert und nicht eine einzige zahlenmäßig ins Gewicht fallende Deliktgruppe gefunden, bei der gegenüber 1958 auch nur die Anzeichen eines Rückganges zu bemerken wären. Es ist im Gegenteil überwiegend ein — und zum Teil sehr erheblicher — weiterer Anstieg zu beobachten. So entfielen z. B. u. a. auf jeweils 100 000 Einwohner in Westdeutschland (Zahlen des Jahres 1958 in Klammern):

1 100	(1 040)	Einfache Diebstähle
321	(313)	Schwere Diebstähle
423	(420)	Fälle von Betrug, Untreue, Urkundenfälschung
116	(107)	Sittlichkeitsdelikte
53	(51)	Gefährliche und schwere Körperverletzungen
10	(9)	Fälle von Raub und räuberischer Erpressung.

Wohlgemerkt, das ist der Anstieg, der auf je 100 000 Einwohner entfällt, Westdeutschland hat aber über 50 Millionen.

⁹ siehe Tabelle 4 im Statistischen Jahrbuch der DDR 1959, S. 172.

¹⁰ Verbrechen und Vergehen (nicht Übertretungen) im Sinne des westdeutschen Strafrechts.

¹¹ Die folgenden Zahlen sind der in Fußnote 2 zitierten Arbeit von Holle entnommen, falls nicht ausdrücklich auf anderes Bezug genommen wird.

¹² Statistisches Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland 1959. Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, S. 100.

¹³ vgl. Gesetz über Gewährung von Straffreiheit vom 31. Dezember 1949 (BGBl. I S. 37 ff.).

¹⁴ a. a. O. (Fußnote 12).

¹⁵ a. a. O. (Fußnote 2).

Wie groß die Unterschiede in der Häufigkeit der Kriminalität zwischen den beiden deutschen Staaten heute sind, ergibt sich daraus, daß im Jahre 1959 folgende Straftaten¹⁶ auf je 100 000 der Bevölkerung entfielen:

in der DDR	in Westdeutschland
Sämtliche Straftaten	904
Diebstahl	396
darunter: Fahrraddiebstahl	40
Taschendiebstahl	4
Betrug, Untreue, Urkundenfälschung	49
Unterschlagung	46
Notzucht	4
Fahrlässige Tötung	2
Raub, räuberische Erpressung	1
Mord und Totschlag	1
Abtreibung	1
	1 421
	225
	15
	423
	107
	11
	13
	10
	2
	8

Bei den meisten dieser Deliktgruppen ist die Kriminalität in Westdeutschland nicht nur doppelt, sondern mehrfach (z. T. bis zu achtmal!) häufiger als in der DDR.

Bei all dem bleibt noch ganz unberücksichtigt, daß in den kapitalistischen Staaten heute der überwiegende Teil der Kriminalität statistisch gar nicht ausgewiesen wird, weil er unbekannt bleibt¹⁷. Bereits 1956 schrieb Holle, es stehe doch zweifelsfrei fest, „... daß die wirkliche Kriminalität um ein Vielfaches über der den Polizei- u. a. Strafverfolgungsbehörden bekannt gewordenen Kriminalität liegt“¹⁸.

Auch in der DDR gibt es heute noch einen Teil latenter Kriminalität, aber es werden alle Anstrengungen unternommen, daß er immer geringer wird, daß kein einziges Verbrechen unaufgedeckt bleibt. Die Voraussetzungen dafür werden im Zuge der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR auch immer günstiger. Nicht nur, daß die Qualität der kriminalistischen Arbeit sich erhöht — vor allem die zunehmende Mitwirkung der Bevölkerung an der Aufklärung, Verfolgung und an der Verhütung von Straftaten gewährleistet, daß die „Dunkelziffer“ zusammenschmilzt. Es kommt sogar vor, daß von Westdeutschland und Westberlin aus tätig gewesene Agenten westlicher Geheimdienste mit ihrer verbrecherischen Vergangenheit brechen, in die DDR kommen und bei der Liquidierung von Agentenstützpunkten helfen. Es ist heute nicht mehr leicht, in der DDR ein Verbrechen zu begehen, und noch viel schwerer ist es, seine Entdeckung zu verhindern.

Die Ursachen der völlig entgegengesetzten Entwicklung der Kriminalität in der DDR und in Westdeutschland wie überhaupt auf der einen Seite in den sozialistischen Ländern und andererseits in den kapitalistischen Staaten sind in den vergangenen Jahren von den verschiedensten Seiten her beleuchtet worden¹⁹: Für die günstige Entwicklung in der DDR kann man sie kurz dahin zusammenfassen, daß konsequent mit der imperialistischen und militaristischen Vergangenheit gebrochen und mit dem Sozialismus die Schaffung der ersten und einzig wahrhaft menschlichen Gesellschaftsordnung in Angriff genommen wurde. Grundlegende Bedingung für die so erfolgreiche Bekämpfung der Kriminalität ist nicht nur, daß die ehemals unterdrückte große Mehrheit des Volkes von wirtschaftlicher Not befreit ist, sondern auch die Überwindung der geistigen Knechtschaft, jenes Erbes unmenschlicher, barbarischer

¹⁶ Die Zahlen sind den beiderseitigen eingangs genannten Veröffentlichungen entnommen; im Jahrbuch der DDR sind sie auf S. 599 zu finden.

¹⁷ vgl. Middendorf, Die Bekämpfung der Jugendkriminalität in internationaler Sicht, Kriminalistik 1960, Nr. 5, S. 207.

¹⁸ Kriminalistik 1956, S. 194 f. (Sperrung im Text von mir. — H. H.).

¹⁹ Aus der jüngsten Zeit seien hier u. a. die Beiträge von Schejnin, Kriminalität und Gesellschaft, NJ 1960 S. 220 ff., und Streit, Zu einigen Fragen der Arbeit der Strafverfolgungsorgane, NJ 1960 S. 353 ff., erwähnt.